L-01-034-2 Alle nach ihrer Fasson – Für ein selbstbestimmtes Leben in Berlin

Antragsteller*in: Tabea Schoch, Daniel Rottke, Jana Friedrichsen, Lutz Weischer, Sebastian Walter, Wolfgang Höckh, Manuela Semmler, Juliane Braun (KV Tempelhof)

Änderungsantrag zu L-01

Von Zeile 33 bis 37 löschen:
Mehrheit der Menschen gehört in einer oder mehreren Hinsichten einer marginalisierten Gruppe an: ~~als gläubig, als jung oder als hochbetagt, als Mensch mit körperlichen Beeinträchtigungen, als ehemaliger Dorfbewohner in einer Großstadt, als Großstädterin auf dem Land, als fett oder dünn, als arbeitslos oder als hochbegabt.~~ Wir wollen das Bewusstsein für die Existenz von Intersektionalitäten und Mehrfachzugehörigkeiten in unserem politischen

Begründung

Auch wenn der Ansatz, die sogenannte Mehrheitsgesellschaft bestehe selbst größtenteils aus marginalisierten Gruppen, grundsätzlich unterstützenswert ist, wird (vermutlich unbeabsichtigt) die gute Intention durch die Wortwahl zur Beschreibung der aufgeführten Gruppen konterkariert: Begriffe wie „fett“ sind diskriminierend und stehen im Widerspruch zu dem Anliegen, einen diskriminierungsfreien Raum zu schaffen. Auch Begriffe wie „Dorfbewohner“ oder „hochbetagt“ sollten nicht unkommentiert und unkritisch als Gruppenbezeichnung von uns angeführt werden. Die Gegenüberstellung von „arbeitslos“ und „hochbegabt“ ist ebenfalls problematisch, da sie suggeriert, dass Arbeitslose unbegabt oder dumm wären und dass Hochbegabte nicht arbeitslos sein könnten. Wir schlagen daher die vollständige Streichung der problematischen Aufzählung vor.